

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Nr. 70.

Dienstag den 22. Juni

1869.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**Nagold. An die Ortsgerichte.** Die Ortsgerichte werden angewiesen, für jede Rechtsstreitigkeit, welche sie zu erlebigen haben, einen besonderen Fascikel, in welchem die Aktenstücke nach der Zeitfolge zu ordnen und zu nummeriren, und insbesondere auch die Vorladungsschreiben und von den Parteien übergebenen Urkunden aufzubewahren sind, anzulegen; auch demselben die Protokolle im Original, jedes auf einen besonderen Bogen geschrieben, einzuverleiben, und sie nicht wie bisher in das Gemeinderathsprotokoll einzutragen.

Den 19. Juni 1869.

### Gerichtsnotariatsbezirk Nagold. Angefallene Theilungen.

Zu Nagold:  
Christian Wagner, Schneiders Ehefrau.  
Beihingen:  
Christian Här, Schneider.

Emmingen:  
Jakob Renz,  
alt Michael Niethammers Ehefrau.

Bödingen:  
Michael Morhardt.

Haiterbach:  
Georg Friedrich Noos, Schreiner.

Felshausen:  
Eva Maria Holzapfel,  
Christian Hirneisen, Steinhauer.

Oberschwandorf:  
Jakob Walz, Delers Ehefrau.

Rohrdorf:  
Josef Lodholz's Wittwe,  
Gottlieb Killinger, Wagners Ehefrau.

Unterthalheim:  
Josef Vater,  
Joh. Matth. Klinks Ehefrau.

Ewaige Forderungen an diese Personen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung alsbald anzuzeigen bei den betreffenden Theilungsbehörden.

### K. Amtsnotariat Wildberg. Angefallene Theilungen.

Zu Wildberg:  
Michael Reuter, Weber.

Göttlingen:  
Martin Haug, rej. Schultheiß.

Schönbronn:  
Schultheiß Mayer.

Sulz:  
Friedrich Weidle, Müllers Ehefrau.

Ewaige Ansprüche an diese Personen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen anzumelden und zu erweisen bei dem K. Amtsnotariat.

### Altenstaig Dorf, Oberamts Nagold. Scheiterholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 24. d. M.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
verkauft die Gemeinde auf dem Rathhause  
aus dem Gemeinewald Enzswald  
20 Kl. tannenes Scheiterholz und

7 Kl. Ausschuhholz,  
Aus dem Gemeinewald Baierberg,  
zunächst der Baiermühle,  
10 Kl. tannenes Scheiterholz,  
6 Kl. Ausschuhholz,  
wozu Kaufsliebhaber einladet  
Den 19. Juni 1869.

Schultheißenamt.  
Mast.

### Revier Thumlingen. Holz-Versteigerung.

Aus den Staatswald-districten Sattelacker VI., Längenhard V., Döbele 3 und Eschen-teicherhalde I. werden am Montag

den 28. Juni 490 Stämme Lang- und Klobholz und 149 Stück stärkere Nadelholzstangen im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in Lützenhardt.

Sulz, den 12. Juni 1869.  
K. Forstamt.

### Fünfbronn, Oberamts Nagold. Langholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde bringt am Donnerstag den 24. d. M.,  
Mittags 12 Uhr,  
auf dem Rathhaus  
dahier ca. 14,000  
C. gefälltes Langholz vom 90er abwärts  
und 375 C. Buchen zum öffentlichen Verkauf,  
wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 14. Juni 1869.

Schultheißenamt.  
Waidelich.

### Egenhausen, Oberamts Nagold.

Aus der Santmasse des  
Dreikronenwirths Michael  
Kühnle wird am  
Donnerstag den 24. d. M.,  
Mittags 1 Uhr,

### K. Oberamtsgericht, Pfeilsficker.

auf hiesigem Rathhause eine Kuh an den  
Meistbietenden verkauft.  
Den 18. Juni 1869.

Schultheißenamt.  
Welker.

### 2) Eitmannsweiler, Oberamts Nagold. Lang- & Klobholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am  
Mittwoch den 23.  
d. M.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
auf dem Rathhause  
dahier 171 Stück  
gefälltes Lang- und Klobholz mit 7698  
C. aus dem Gemeinewald Enzswald.

Liebhaber sind hiezu freundlichst eingeladen.

Den 14. Juni 1869.

Schultheißenamt.  
Seeger.

### 2) Eghausen, Oberamts Nagold. Viehmarkts-Anzeige.

Am 24. d. M., als  
am Johanni-Feiertag,  
wird der im Kalender  
verzeichnete Vieh- und  
Krämermarkt hier ab-  
gehalten, was auf die-  
sem Wege mit dem Anfügen noch beson-  
ders bekannt gemacht wird, daß auf jeden  
abgeschlossenen Viehlauf aus der Gemeinde-  
kasse 1 fl. an den betreffenden Käufer und  
Verkäufer bezahlt wird.

Den 14. Juni 1869.

Schultheißenamt.  
Niethmüller.

### 2) Wenden, Oberamts Nagold.

Bei der hiesigen Stiftungs-pflege liegen  
gegen gesetzliche Sicherheit

**170—180 fl.**

zum Ausleihen parat.  
Den 14. Juni 1869.

Stiftungspflege.



21<sup>a</sup> Ettmannsweiler,  
Oberamts Nagold.  
**Kalkstein-Beifuhr:**  
**Afford.**

Am Mittwoch den 23. d. M.,  
Vormittags 10 Uhr,  
werden ca. 80 Koglasten Kalksteine zum  
Beiführen auf unsere Poststraße verakkor-  
dirt werden, wozu Fuhrleute hiemit freund-  
lichst eingeladen werden.  
Den 14. Juni 1869.

Schultheißenamt.  
Seeger.

21<sup>a</sup> Oberjettingen,  
Oberamts Herrenberg.  
**Langholz-Verkauf.**



Montag den 28.  
d. M.,  
Morgens 8 Uhr,  
werden im hiesigen  
Gemeindevald Na-  
selägert 161 Stäm-  
me Langholz von  
20-80' Länge und von 4-10' mittlere-  
rem Durchmesser um bare Bezahlung im  
öffentlichen Aufsteig verkauft, wozu Kaufs-  
liebhaber eingeladen werden.

Schultheißenamt.  
Kenz.

**Privat-Bekanntmachungen.**

Oberkollwangen,  
O. Calw.

**Holz-Verkauf.**

Am Donnerstag den 24. Juni,  
als am Johannisfeiertag,  
Mittags 1 Uhr,  
verkauft Matthäus Kling von Altburg  
60 Kl. Scheiterholz und Prügel und 3000  
Wellen Reisach im Hirsch in Oberkoll-  
wangen.

21<sup>a</sup> Nagold.  
**Akkord**  
**für Fuhrleute!**

In ca. 8 Tagen habe ich 150 Gr.  
Defen etc. von Pforzheim hieherzuführen.  
Diejenigen Fuhrleute, welche hiezu Lust  
haben, wollen sich sofort an mich wenden.

D. G. Red.

21<sup>a</sup> Nagold.  
Unterzeichneter hat einige  
**Schenerbarn**

zu vermieten.

Schüttler, Stricker.

Nagold.  
Bei herannahender Verbrauchszeit em-  
pfehle ich  
**Sensen,**  
**Sicheln,**  
**Bregenzler & Mai-**  
**länder Wegsteine.**

D. G. Red.

**Liebig's Fleischextract aus Südamerika (Fray Bentos)**  
der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.  
**Grosse Ersparniss für Haushaltungen.**

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu  $\frac{1}{3}$  des Preises derjenigen  
aus frischem Fleisch.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.  
Stärkung für Schwache und Kranke.

**Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre  
Ausstellung 1868.**

Nur acht, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren  
**Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer** versehen.  
**Detail-Preise für ganz Deutschland.**

1 engl. Pfd.-Topf  $\frac{1}{3}$  engl. Pfd.-Topf  $\frac{1}{4}$  engl. Pfd.-Topf  $\frac{1}{5}$  engl. Pfd.-Topf  
à fl. 5. 33. à fl. 2. 54. à fl. 1. 36. à 54 kr.

**Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.**

Alle an

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

Leidende, welche in kurzer Zeit radikal von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache  
ich auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon  
viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

**M. Holtz, Gr. Friedrichstrasse Nr. 193a. Berlin.**

41<sup>a</sup> Rothfelden.  
**Empfehlung.**

Wegen Mangel an Raum sehe ich mich  
veranlaßt, mit meinen Ellenwaren etwas  
schnell aufzuräumen, und verkaufe daher  
von jetzt an zu spottbilligen Preisen.  
Hauptsächlich habe ich eine große Par-  
tie  $\frac{1}{4}$  breiter Zeugle, Hoisenzeuge aller  
Art, auch eine große sehr Partie Sacktücher,  
die ich weit unter den Fabrikpreisen ab-  
gebe, sowie noch verschiedenes in Kölsch  
und Bettbarchem (neueste Muster), schwar-  
zen und blauen Manchester, Zige, schwarz  
und farbig, von 13 kr. an, alle Sorten  
Blousen und Hemden, weißes und schwar-  
zes Baumwolltuch, Web-, Strick- und  
Wästringgarne u. s. w.

Conrad Wolf.

Nagold.  
**Eiernudeln, Suppensterne  
& Maccaroni,**

beste Qualität, empfiehlt billigt  
Louis Sautter bei der Kirche.

Nagold.  
**Backsteinkäs,**

in verschiedenen Qualitäten, von 9 kr. pr.  
Pfund an, empfiehlt bestens  
Louis Sautter bei der Kirche.

Nagold.  
**Anisliqueur,**

per Maß 24 kr., per Schoppen 7 kr.,  
sowie alle übrigen Sorten gewöhnliche u.

**feine Liqueurs &  
Branntwein**

empfehle  
Louis Sautter bei der Kirche.

Nagold.  
**Lehrlings-Gesuch.**

Einen jungen Menschen, welcher Lust  
hat, das Schneiderhandwerk zu erlernen,  
nimmt mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre  
auf; wer? sagt die Redaktion.

31<sup>a</sup> Nagold.  
**Backsteinkäs,**  
**Schweizerkäs,**  
**Emmenthalerkäs,**  
**Kräuterkäs,**  
**Senf à l'Estragone**

empfehle den Herren Wirthen und Wie-  
derverkäufern unter Zusicherung der bil-  
ligsten Preise

D. G. Red.

Nagold.  
**Cigarren,**

in guter abgelagerter Ware, 100 Stück  
à 48 u. 54 kr., fl. 1., fl. 1. 6., fl. 1.  
12. bis zu fl. 4. 30. bei

D. G. Red.

21<sup>a</sup> Nagold.  
**Gute, gelbe Wagenschmiere, das Pfund**  
zu 18 kr.,

grüne ditto, das Pfd. zu 14 kr.,  
Patent-Schmiere, das Pfd. zu 12 kr.,  
Schuhmachergarn, das Pfd. zu 44 kr.,  
fertige Kofshaar, das Pfd. zu 54 kr.,  
bei Daniel Meyerle,  
Seiler.

**Frucht-Preise.**

Nagold, 19. Juni 1869.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	4 36	4 26	4 20
Haber	4 22	4 18	4 15
Kernen	—	—	—
Gerste	—	5	—
Roggen	—	5 6	—
Weizen	5 36	5 32	5 18
Mehlfrucht	—	—	—
Widen	—	—	—

Altenstadt, 16. Juni 1869.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel neuer	4 30	4 18	4 12
Kernen	5 48	5 36	5 33
Haber	4 30	4 21	4 18
Gerste	4 48	4 47	4 42
Roggen	5	4 53	4 42
Weizen	5 24	5 19	5 12
Mehlfrucht	5 18	5 15	5 12

Tages-Neigkeiten.

Rottenburg, 17. Juni. Nachdem am letzten Sonntag öffentlich von der Kanzel der Domkirche die am Donnerstag stattfindende Wahl eines Bischofs verkündet und zur Theilnahme an dem ihr vorausgehenden Gottesdienste eingeladen worden, füllte sich heute früh um 8 Uhr die Domkirche mit Gläubigen, die dem ergreifenden Akte anwohnen wollten. Das Hochamt celebrierte der Herr Capitulavit v. Dehler und während desselben empfingen sämtliche Domkapitularen aus seiner Hand den heil. Leib des Herrn. Nach Schluß des Hochamts wurde das „Komme heiliger Geist“ gesungen, worauf das Domkapitel mit den Sekretären (H. Bogt und Kloy) und Zeugen (hochw. H. Staudacher und Haas) sich in die Sakristei zurückzog. Dasselbst hielt der Herr Capitulavit eine längere Anrede an die Wähler in lateinischer Sprache und beedigte sämtliche Anwesenden, worauf der Senior des Domkapitels dem Herrn Capitulavit den Eid abnahm. Jetzt begann der eigentliche Wahlakt, der indessen nur sehr kurze Zeit beanspruchte, da sämtliche Stimmzettel ohne Ausnahme den Namen des hochwürdigen Herrn Professors Dr. v. Hefele enthielten. Nach Abfassung der sehr ausführlichen Protokolle, die mit den andern Formalitäten für den Wahlakt die Zeit von drei Viertelstunden beanspruchten, lehrten die Wähler in den Chor zurück, der Herr Capitulavit trat mit dem Pluviale in Begleitung zweier Assistenten an den Hochaltar, während der Dompfarrer, Herr Domkapitular Bendel die Kanzel bestieg, um der harrenden Gemeinde, unter der sich auch eine Anzahl auswärtiger Geistlicher fand, im Auftrag des Domkapitels das Resultat der Wahl zu verkünden. Ueberaus große Freude und höchste Befriedigung war auf allen Gesichtern wahrzunehmen, als der Herr Domkapitular ablas, daß das Domkapitel nach Verordnung der die Bischofswahlen in den oberrheinischen Diözesen regelnden Bulle unter Anrufung des h. Geistes zum Bischof einstimmig gewählt habe den hochwürdigen Herrn Professor Dr. v. Hefele in Tübingen. Ein Theil des Publikums strömte den Thüren zu, um von dieser freudigen Thatsache Bekanntschaft zu machen und namentlich wurde das Telegraphenamt förmlich belagert, um möglichst bald nach allen Windrichtungen die Kunde von dem großen Glück zu tragen. Der weitaus größere Theil blieb aber noch in der Kirche zurück, um dem Te deum anzuwohnen, das der Herr Capitulavit anstimmte. Wohl selten ist ein Te deum freudiger gesungen worden, als an diesem Tage. Gratulationen wurden nach Schluß des Te deums allerwärts gewechselt unter Volk, wie unter Klerus. Das hohe Domkapitel ordnete sofort eine Deputation in den beiden Domkapitularen H. Faulhauer und Dr. Welte ab, um dem Neugewählten die Wahlurkunde mit den Glückwünschen des Capitels zu überbringen. (R. G.)

Ulm, 18. Juni. Wollmarkt. Die Zufuhren immer noch fortdauernd; der Verkauf jedoch noch unbedeutend. Bis jetzt Bastardwolle 60—68 fl., deutsche Wolle 50 fl.

Ellwangen, 18. Juni. Die zu Markt gebrachte Wolle beträgt 2200 Ctr. Die Zahl der Verkäufer belief sich bis heute auf 300, und 250 Käufe wurden pr. Ztr. zu 60—70 fl. abgeschlossen. Heute schon ist bereits alle beigegeführte Wolle verkauft.

Ettlingen, 18. Juni. Wollmarkt. 3. Tag. Geschäft heute sehr belebt; ca.  $\frac{2}{3}$  des Vorraths fand Käufer, und voraussichtlich wird nahezu gänzlich aufgeräumt werden. Preise stellen sich heute im Allgemeinen um einige Gulden niedriger als gestern und vorgestern und bewegten sich zwischen 62—80 fl. Letzteren Preis erzielten nur wenige Schläge. Der am ersten Markttag erzielte Erlös von 85 fl. wurde nicht mehr erreicht. Da noch viel Wolle abzuwägen ist und viel von den Wagen aus verkauft wurde, läßt sich das zu Markt gebrachte ganze Quantum mit Sicherheit heute noch nicht bestimmen. (S. M.)

Die Konst. Ztg. erfährt, daß letzten Sonntag Pfarrer Siebert zu Hemmenhofen, Amts Radolfzell, von der Kanzel erklärt hat, wer den Höhgauer Erzähler oder den Radolfzeller Volksfreund halte, den werde er auf dem Todtenbette nicht absolviren, es wäre denn, daß derselbe in seiner und zweier andern Zeugen Gegenwart diese Blätter verbrenne. Andernfalls werde er den Ungehorsamen wie einen Selbstmörder beerdigen.

Augsburg, 16. Juni. Wollmarkt. An den beiden ersten Markttagen waren die Geschäfte nicht sehr lebhaft, dagegen läßt

sich für den heutigen Schlußtag ein reger Umsatz voraussehen. Zu konstatiren ist ein sehr erheblicher Rückgang der Preise, da für hochfeine Wolle meist nur von 125 fl. bis herunter zu 110 fl., für feine Bastard höchstens 100 fl., für Mittelwolle zwischen 60 und 80 fl. erzielt wurden; in ordinärer rauher Wolle wurde nur bis zu 60 fl., wohl aber auch zu erheblich niedrigeren Preisen verkauft. Die Zufuhr beträgt gegen 5000 Ctr. Unter Rückgang der Preise von durchschnittlich 40 Proz. gegen die Vorjahre schloß gestern der Markt. Die politischen Konstellationen und wohl noch mehr der zunehmende immense Verbrauch von Kolonialwollen seitens der großen Tuchfabriken erklären hinlänglich das diesjährige gedrückte Preisverhältniß. Ähnliche Klagen der Produzenten werden von vielen nord- und süddeutschen Wollmärkten laut; bedeutende Zufuhren und großer Preisabschlag. Trokdem melden die Berichte aus Posen, Leipzig und Weimar von großer Kauflust und regem Verkehr; die bisherigen Breslauer Märkte dagegen verliefen sehr matt.

Berlin, 16. Juni. Mit dem 1. I. M. tritt im ganzen Zollverein ein völlig freier Verkehr mit Tabak und Tabakfabrikaten, und zwischen den Staaten des Norddeutschen Bundes und dem Großherzogthum Hessen eben so volle Verkehrsfreiheit mit Bier und Branntwein ein. Es bleibt demnach von allen früheren Uebergangsabgaben innerhalb des Zollvereins nur eine Abgabe, resp. eine Bonificirung der Steuer bei Bezügen, resp. Versendungen von Bier und Branntwein von und nach Bayern, Württemberg und Baden bestehen. — Wir haben neulich von einer zu enormen Preise gemachten Grunderwerbung durch Herrn v. Rothschild berichtet; inzwischen stellt sich heraus, daß derselbe den Ankauf eines hiesigen Besitzthums gar nicht beabsichtigt, und das fragliche Realvielmehr von der Regierung angekauft ist, indem man sich mit dem Plane trägt, dasselbst einen Palast für die Organe des norddeutschen Bundes zu erbauen.

Berlin, 17. Juni. Zollparlament. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist: Mündlicher Bericht der Kommission für die Geschäftsordnung über die Frage, ob durch die Ernennung des Mitgliedes des Zollparlaments Fabricius zum Zollvereinsbevollmächtigten dessen Mandat als Abgeordneter als erloschen zu betrachten ist. Im Namen der Kommission referirt Dr. Böll und vertheidigt deren dahin gehenden Antrag: „Das Zollparlament wolle beschließen: Durch die Ernennung zum Zollvereinsbevollmächtigten ist das Mandat des Abg. Fabricius erloschen.“ Bei der Abstimmung wird nach erfolgter Gegenprobe festgestellt, daß der Antrag v. Dieß angenommen ist und somit das Mandat des Abg. Fabricius fortbauert. (Unter denen, die für die Fortdauer dieses Mandats stimmten, waren auch die würt. Abgeordneten, was Dr. Löwe, dem letzten Präsidenten des ersten deutschen Parlaments zu dem schmerzlich bewegten Ausrufe veranlaßte: „Das hätte ich von Tafel und Becher nicht gedacht.“) Es folgt die Spezialdiskussion über den Entwurf: die Besteuerung des Zuckers. Wird mit Modifikationen angenommen.

Berlin, 18. Juni. Zollparlament. Das Vereinszollgesetz wird angenommen, ebenso der Antrag von Weß gegen gleichzeitiges Tagen des Parlaments mit den Einzellandtagen; ferner den Antrag Stauffenbergs, daß von den Vorlagen zwei Wochen vor der Berufung des Parlaments Kenntniß gegeben werden solle. Delbrück hofft einen deutsch-mexikanischen Handelsvertrag der nächsten Session vorlegen zu können.

Im Laufe dieses Monats wird in Berlin ein großes Koncil der Freimaurerlogen stattfinden, auf dem es sich um Feststellung höchst wichtiger Prinzipien handeln soll. Dem Vernehmen nach sollen sich bereits gegen 400 Deputationen von Logen aus allen Theilen der Welt angemeldet haben. Es scheint uns, als ob dieses Koncil im Zusammenhang stehe mit dem bevorstehenden ökumenischen Koncil. Die schwarzen Herren sollen doch nicht umsonst seit Jahren gegen die Freimaurerei gewüthet haben.

Heppens, 17. Juni. Der Kriegsminister v. Moos taufte heute in Segenwart des Königs den Jahrbekriegshafen „Wilhelmshafen“ und bezeichnete denselben als die Morgengabe Preußens an Deutschland.

Journiers Ohrfeige soll nun doch gerichtlich festgestellt werden. Der Herr Staatsanwalt in Berlin hält es für nöthig und hat seine Rede schon ausgearbeitet. Man muß ihm Recht geben. Von ultramontanen Kanzeln hat zwar schon mancher Mann und die öffentliche Meinung eine Ohrfeige erhalten, aber einen Ba-

denstreich am Altar einer Frau appliziert; das ist doch noch nicht vorgekommen und es muß festgestellt werden, ob es überhaupt vorgekommen ist. Sind doch in der heidnischen Zeit sogar Verbrecher an den Altar geküßt, um ein unantastbares Asyl zu haben! Und eine nicht tatfesteste Braut ist doch noch kein Verbrecher!

Burg, 5. Juni. Am 28. v. M. krepirte in Burg (Dorf im Spreewalde) in Folge Milzbrandes bei einem armen Bauer eine Kuh. Es that den Leuten leid, die Haut dieses Kindes auch der Mutter Erde übergeben zu müssen, und der Hausflächter erklärte sich bereit, dieselbe abzugeben. Diese Haut, höchstens im Werthe von ein paar Thalern, sollte aber zwei Menschenleben kosten. Der Hausflächter W. hatte die Gewohnheit, das Schlächtermesser mitunter bei seinem Gesäfte mit den Zähnen festzuhalten, und dies hat er leider bei vorliegender Ableberung auch gethan. Aber was war die Folge? Wenige Stunden nach vollendeter Arbeit schwoh ihm das Gesicht in erschreckender Weise an, wurde schwarz und ehe 24 Stunden vergangen, war er eine Leiche; doch damit noch nicht genug. Der Tagelöhner L. hatte ihm bei diesem Gesäfte Hilfe geleistet und sich irgendwie dabei am Unterarm geritzt; er mußte am folgenden Tag nach fürchterlicher Anschwellung dieses Armes und gänzlichem Schwarzwerden desselben ebenfalls seinen Geist aufgeben.

Auch auf dem Wollmarkt zu Weimar sind die Preise um ein gutes Drittel geringer gewesen als im vorigen Jahr.

Nach dem Seeblatt sind die Schweizer Gebirge noch so stark verschneit, daß sie einen fast winterlichen Anblick bieten. Ehe diese „Wärmeleiter“ geschmolzen, sei an eine sommerliche Witterung nicht zu denken.

Wie wird sich Fürst Carl von Rumänien wundern, wenn er hört, daß Napoleon schon einen Nachfolger in petto hat, den Fürsten Bibesco. Dieser soll den französischen und östreichischen Plänen dienen und den bestechlichen Bajoren durch goldbeladene Gesel annehmbar gemacht werden.

Madrid, 17. Juni. Das Regentenschaftsgesetz wurde nach langem, hartem Kampfe mit 193 gegen 45 Stimmen von den Cortes angenommen und Serrano ist also zum Regenten ernannt.

### Sintram.

(Fortsetzung.)

Es war ein Sonntag, und bald sammelte sich viel Volk um den fremden Landfahrer. Denn neugierig sind die Leute allezeit gewesen. Da trank Sintram hochmüthig sein Krüglein leer und ging von dannen, dem Berge zu, der dicht vor ihm sein schönes Zackerhaupt in die blauen Lüfte hob. Dazu schien die Sonne, und dem Wanderer ward es leicht und fröhlich um's Herz, so daß er schier zu singen anhub.

Vor ihm her schritt ein lustiger Kumpan, ein junger Waidmann oder Bauer in kurzem Rodenwamms, ledernen Höslein und schweren, eisengenagelten Schuhen, einen langen Speer in der Hand. Den holte Sintram ein und fragte ihn um den Weg zum Pholias.

Hei, willst den Berg mit Sturm nehmen? lachte der junge Waidmann, Sintrams Panzerhend neugierig anschauend. Den Weg will ich Dir wohl zeigen; er führt über die Albe und ich will auch hinauf. Selband steigt sich's besser, als allein.

Du bist daheim da? fragte Sintram.

Ja, seit etlichen zwanzig Jahren! lachte der Waidmann. Aber Du nicht, Landfahrer; Du trägst ein eisern Rödlein; das ist nicht Brauch bei uns!

Ich komme aus dem heiligen Lande! sagte Sintram.

Das stöhnte dem jungen Waidmann gewaltigen Respect ein, und mit ehrfürchtiger Scheu betrachtete er von nun an des Landfahrers klirrende Gewandung und das wuchtige Schwert, das ihm zur Seite hing.

Kühle Waldnacht nahm sie auf, allmählig führte der Steig bergan, und bald hörten sie tief unter sich durch felsige Schluchten die Bergwasser brausen, während hoch droben über waldigen Kuppen die Felswände stolz und ernst aufstarrten in den lichten Morgenhimmel. Die Sonnenstrahlen fielen über sie herein und glänzten in die einsam schöne Berglandschaft; Vögel sangen in den hohen Bäumen und im thaufeuchten Grase saßen goldgefleckte Molche und schauten die Wanderer seltsam an.

Wie nennst Du Dich, Waidmann? fragte Sintram nach einer Weile.

Kurt Gasteiger, versetzte der Gefragte. Drunten am Berge liegt meines Vaters Hof; heißt auch Gasteig.

Kennt Ihr den Pholias?

Puh, den alten Baland! sagte Kurt und machte das Zeichen des Kreuzes. Unser Herrgott behüte uns vor ihm; er ist ein wüster, gewaltiger Narr, schlägt nach Jedem, der ihn schief anschaut, und macht den Berg nicht recht gehener.

Ei! dachte Sintram, da habe ich eine feine Sendung übernommen. Er stieg aber doch munter bergan, dem Waidmann nach, der ihn über Stock und Stein, durch Busch und Felsgerölle führte.

Ein paar Stunden waren sie so gestiegen, und die Sonne brannte heiß in den Thalkessel hinein. Da ward es auf einmal freier umher; die waldigen Kuppen lagen unter den Wanderern, und nur der höchste Felskamm hing dicht über ihnen.

Das ist der Hochalpentopf, sagte Kurt und deutete nach der höchsten Spitze der langen, senkrecht aufragenden Kalkwände; und da droben, fuhr er fort, siehst Du die Senn-Albe!

Sintram schaute hin; vor ihnen lag auf sonniger, grüner Waide ein winzig Hüttlein aus dunkelbraunem Holze; er schaute zurück — da dehnte sich weit und schimmernd das Flachland aus mit grünen Wäldern und glänzenden Seen. Fern im Nordosten stiegen die blauen Höhen des byrkanischen Waldes empor, während gen Abend und Morgen die Aussicht durch waldige Vorberge und grüne Matten, gen Mittag durch die hohen Felsmauern aufgehalten war.

Mit leuchtenden Augen schaute Sintram in die schöne Landschaft hinein.

Da siehst Du noch nichts als das Land, sagte der Waidmann auschnaufend; Du mußt hinaufsteigen auf die Schrofen, wo man hinübersieht in die Schneeberge. Da ist's erst schön.

Diweil sie so dastanden, scholl von oben herab, von der Alb, ein mächtiger, glöckenheller Ton, ein Freudenschrei, wie ihn Sintram, der Sohn des fernem Nordens, nie gehört. Rasch wendete sich der Waidmann, hielt die Hände an den Mund und antwortete in gleicher Weise.

Das ist unser Gruß in den Bergen! sprach er dann vergnügt und sprang den Grasabhang zu dem Häuslein hinan. Die Gertrud hat uns schon gesehen mit ihren scharfen Blicken!

Sintram folgte langsamer. Als er das Häuslein erreichte, saß der Waidmann auf der Schwelle, und vor ihm stand eine hübsche Maid mit schwarzen, glänzenden Augen und braunen Zöpfen. Da wußte Sintram, warum der Waidmann den Berg so leichten Sinnes heraufgestiegen war.

Freundlicher Gruß ward aber auch dem Landfahrer. Setz Dich zu uns, Herr, sagte die braune Tochter der Berge; Du mußt müde sein, weil Du ein eisern Wamms so hoch heraufgetragen hast und Dein großes Schlachtschwert! Da ist nicht gut bergsteigen!

Da saßen sie droben auf sonniger Alm und tranken Milch zur Labung. In unsern Tagen thun das auch die Berliner Hofdamen; aber dazumal kamen die noch nicht in die schönen Berge.

Selbige Berge sollen deshalb nicht minder schön gewesen sein. Nach einer geraumen Weile sagte Sintram: jetzt zeigt mir den Steig zu des Pholias Höhle!

Die Sennin lachte; 'S ist gut, daß Du Dein Schwert bei Dir hast und dein Eisenrödlein; sonst hätte ich Dir gerathen, dazubleiben. So aber magst Du Dich immer aufmachen.

Wenn der Alte so wildwüthig ist, meinte Sintram, warum fürchtest Du Dich nicht vor ihm? Mich dünkt, Dir thut er nichts.

Weil er mich braucht, sagte die Sennin heiter; gäbe ich ihm und seinen Knappen nicht jeweils etliche Mzung, so könnten sie zusehen, wo sie was bekämen!

Also brachen die Drei auf und stiegen frisch bergan. Seitab in einer Tiefe erschauten sie ein Haus, von Balken und Steinen grob ausgeführt. Das ist die Knappenstube, sagte Gertrud; Pholias selber wohnt viel höher droben bei der Grube. Wenn Du die Augen aufmachst, kannst Du seine Beste sehen! — Sintram machte die Augen auf; aber er sah nichts als graue furchtbare Felswände. Daß da noch Menschen haufen sollten, kam ihm, der die Paläste des byzantinischen Kaisers geschaut, befremdlich vor.

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.